

Biketour Schweiz 25.05-01.06.2008

Meine erste grosse Tour mit meinem Transalpes Marathon führte mich fast um die ganze Schweiz, ca. 1200km auf ausgeschilderten Velowegen. Mein Gepäck umfasste eigentlich nur die nötigsten Sachen, die ich auf einer langen Biketour benötige: 2er-Zelt, Schlafsack, Matte, Luftkissen, Sportschuhe (falls es mal in den Ausgang gehen sollte oder nasse Füsse auf der Tour gibt), Gaskocherset, Unterwäsche für jeden Tag, Bikewäsche für jeden 2. Tag, Ausgangskleidung, Trainingsanzug, T-Shirt und Sommerhose, Badetuch, Toilettensachen inkl. nötigen Cremes, Ladegeräte für Handy und Garmin Edge; für das Bike: Schmiermittel für Kette und Gabel/Dämpfer. Dies findet alles in meiner kleinen Gepäckträgertaschen Platz, welche sich auf meinem Sattelstützengepäckträger einklinken lässt. Zusätzlich habe ich noch einen Bikerucksack dabei mit der Regengarnitur, dem Camelback und der Verpflegung. Jedes Mal bevor ich auf den Campingplatz ging, fuhr ich an einem Supermarkt vorbei, um dann meinen Rucksack für das Abendessen zu füllen;-)

1. Etappe Aarau-Kreuzlingen (Route 8, 2) 155 km

Bis Koblenz fuhr ich meist auf Wald- und Feldwegen gemütlich der Aare nach. Danach folgte eine weniger attraktive Fahrt bis nach Kreuzlingen, da ich auf dieser Rhein-Route den Rhein selber nur wenig zu sehen bekam. Ein kleiner Zwischenstopp am Rheinfluss ist natürlich obligatorisch.

2. Etappe Kreuzlingen-Schiers (Route 2) 132 km

Schöne Fahrradwege entlang dem Bodensee führten mich für kurze Zeit sogar auf Österreichischen Boden bis es dann alles dem Rhein entlang Richtung Süden ging. Leider wehte von Süden her ein fast stürmischer Gegenwind, sodass es zeitweise nicht mal möglich war zu fahren. Es war ein echter Krampf mich auf dieser doch ganz schönen Route vorwärts zu bewegen. Endlich in Landquart angekommen; ich war froh konnte ich nun ins Prättigau fahren, wo es absolut windstill war☺. In Schiers empfing mich dann auch schon meine Grossmutter und verwöhnte mich mit viel gutem Essen. Danach verwöhnte ich mein Bike ebenfalls mit einem kleinen Service an Kette, Wechsler und Dämpfer.

3. Etappe Schiers-Bellinzona (Route 2, 6) 164km

Diese Etappe bleibt mir immer in super Erinnerung. Ich freue mich jedes Mal diese Route zu fahren. Leider wehte auch diesmal bis nach Bellinzona ein starker Gegenwind von Süden. Der St. Bernardinopass meisterte ich doch relativ easy und schnell, zurückzuführen auf die optimale Sitzposition, die ich dank Mojo einstellen konnte. Die Abfahrt nach Bellinzona war dann doch nicht ganz ungefährlich, da es zeitweise wirklich starke Windböen gab. Ein Temperaturanstieg machte sich bemerkbar; das aufziehende Gewitter verschonte mich zum Glück bis zum Abendessen, welches ich dann in der Apsis kochte.

4. Etappe Bellinzona-Reckingen (Goms) (Route 3, 1) 111km

Am Morgen regnete es nicht mehr; das Aussenzelt war beim Packen immer noch durchnässt. Ich fuhr nun also Richtung Airolo das Tal hinauf, erst abseits durch kleine Tessiner Dörfer, danach mehrheitlich auf der Hauptstrasse. Ich war mir zuerst noch nicht sicher, wie ich ins Wallis gelangen sollte, da ja der Nufenen- und der Furkapass noch geschlossen waren. In Airolo angelangt, entschied ich mich über den Nufenen zu fahren oder es jedenfalls mal zu versuchen. So wunderbar kann Fahrradfahren sein; die ganze Strasse für sich zu haben☺, ohne den Verkehr. Der Anstieg zog sich sehr in die Länge und ich kuckte immer öfters auf meine Höhenanzeige auf dem Navi; erst 2000müM. Es lag bereits viel Schnee am Strassenrand; ich war aber immer zuversichtlich, dass ich über den Pass fahren kann. 2450m Endstation: hier standen die

Schneeräumungsfahrzeuge. Die Schneewände an der Strassenseite waren mehrere Meter hoch, aber ich hatte Glück; die oberste Schicht bis zum Pass war bereits abgetragen und so war es möglich über den Schnee zu laufen ohne gleich Metertief einzusinken; nur bis zu den Knien. Dann endlich sah ich bereits die Passtafel; ich war erleichtert zu sehen, dass die Walliserseite bereits vom Schnee geräumt wurde. Meine Schuhe waren total durchnässt. Ich montierte nun meine Schuhüberzieher und Regenhose, da die Abfahrt sehr feucht werden würde vom Schmelzwasser, welches die Strasse entlang floss. Naja, abends begann es dann auch wieder mit regnen, die ganze Nacht durch.

5. Etappe Reckingen-Aigle (Route 1) 151km

Eine weitere Etappe mit nassem Zelt im Gepäck. Zuerst ging's auf durchnässten Wald- und Feldwegen der Rhone entlang, was bei trocknen Verhältnissen eine super Route ist. Es war aber vor allem schlammig, aber mit den Nobby Nics hatte ich auch bei diesem Untergrund keine Grip-Probleme.

Nach Brig führte die Route dann wieder vor allem auf asphaltiertem Untergrund weiter. Ich fuhr beinahe bis Aigle in der kompletten Regenmontur, da es zwischendurch immer wieder regnete. Auf ständiges Aus- und Anziehen hatte ich keine Lust. Ich konnte mich bei dieser Etappe sehr gut regenerieren, da praktisch keine Steigungen vorhanden waren. Eine wirklich schöne Route der Rhone entlang und durch kleine Walliser Dörfer in der Ebene. Einmal kam ich vom Weg ab und stand dann plötzlich auf offener Wiese; ich entschied mich am Wiesenrand zur nächsten Strasse zu fahren, anstatt auf dem Weg wieder zurück zu fahren. Auch hier im hohen Gras hatte ich nie Probleme mit dem Grip, aber der Wechsler schluckte bisschen Gras;-). Abends in Aigle kam dann doch noch die Sonne zum Vorschein, so dass ich all meine Sachen trocknen konnte.

6. Etappe Aigel-Le Sentier (Route 1, 7) 162km

Villeneuve, Chateau Chillon, Montreux, Vevey... viele schöne Städtchen an schönster Lage am See. Kleine Zwischenstops sind Pflicht. Schade, dass der Veloweg vorwiegend auf der Hauptstrasse verläuft. Ab Nyon begann dann die Juraroute, auf die ich mich sehr gefreut habe; welche ich bisher auch noch nie gefahren bin. Schon zu Beginn die ersten Steigungen; ab jetzt kann ich mich wieder austoben. Mehrere Hundert Höhenmeter Waldwege hochfahren; genauso habe ich mir es vorgestellt. Im Vallee de Joux angekommen, hab mich auch schon nach meinem Abendessen, sprich Einkaufsmöglichkeiten, umgesehen. Fehlanzeige, wo immer ich auch hin fuhr. So bin ich am Schluss um den kompletten Lac de Joux gefahren und habe so 20 Extra-Kilometer gemacht, ohne auch nur einen Laden gefunden zu haben. Ich muss gestehen ich war in diesem Moment auf dem Tiefpunkt der Tour angelangt, denn das Abendessen war für mich immer das Wichtigste um meine x-tausend Kalorien wieder nachzubringen. Mir blieb schlussendlich nichts anderes übrig, als in einem Restaurant Essen zu gehen. Somit habe ich meine Ausgangskleidung doch nicht umsonst mitgeschleppt☺. Nach einer Vorspeise, 2x Mal ein Menü und grossem Dessert, hatte ich leider immer noch grossen Kohldampf, aber keine Lust mehr noch mehr Geld auszugeben; war ja fast teurer als meine ganzen Ferien;-).

7. Etappe Le Sentier-Saignelégier (Route 7) 150km

Ich fuhr nun also ohne gefrühstückt zu haben weiter auf der Suche nach dem nächsten Laden, und wurde auch bald fündig. So konnte ich mein Standardfrühstück: 1l Milch mit Kornflakes, 2 Yoghurt und eine Tafel Schokolade

doch noch geniessen... unter einem Baum...im Regen. Es regnete fast Pausenlos den ganzen Tag. Trotzdem bietet diese Etappe viel auf und ab in sehr schöner Gegend. In La Chaux-de Fonds machte ich diesmal frühzeitig den Einkauf mit dem Nachteil, den schweren Rucksack für die restlichen 30 Kilometer auf dem Rücken zu tragen. Zu guter letzt musste ich beim Auspacken und Zeltaufbauen feststellen, das alles komplett durchnässt war, sogar der Schlafsack; ich habe die Gepäckträgertaschen wahrscheinlich nicht gut abgedeckt. Naja, ich war mir sicher, dass ich den Schlafsack über Nacht mit meiner Körperwärme wieder trocknen werde.

8. Etappe Saignelégier-Aarau (Route 7,3) 171km

Der Rest am Schluss. Diesmal begleitete mich das sonnige Wetter über die Jurahöhen nach St. Ursanne, der Lucelle entlang, wo es sehr viele Velorennfahrer auf der Strecke hatte, bis nach Basel. Jetzt wusste ich, dass es bis Aarau nicht mehr so weit war; ich hatte noch reichlich Energie, so habe ich noch einmal Vollgas gegeben. Anschliessend bin ich zuerst in die Waschanlage gefahren, um das Bike wieder auf Hochglanz zu bringen, bevor ich mir dann eine Dusche gönnte.

Meinung zum Transalpes Marathon:

Das Bike hatte die doch recht happige Tour perfekt gemeistert und ich muss zugeben, dass ich meine Leistungen dank den Vorteilen des Transalpes besser ausnutzen konnte. Beispiel, der Nufenenpass von Bellinzona aus: Es waren rund 2000 Höhenmeter zu meistern über eine sehr lange Distanz; ich hatte bald das Gefühl in der gestreckten Sitzposition zu erschlaffen, da war ich super froh konnte ich die Sitzposition nach vorne schrauben, um die lange Steigung effizienter und vor allem entspannter zu bewältigen.. Da der Pass offiziell ja noch geschlossen war und zu oberste die Strasse noch nicht ganz fertig vom Schnee gesäubert war, war stossen und tragen durch den meterhohen Schnee angesagt. Da machte sich das geringe Gewicht des Bike und meiner leichten Packung sehr bemerkbar. Natürlich freute ich mich auf die superschnelle Abfahrt auf der noch verkehrsfreien Strasse ins Wallis. Das Bike gab mir in jeder Situation Sicherheit, um auch mal mit bis zu 70kmH die kurvenreiche und nasse Passstrasse runterzufetzen. Ich hatte nie das Gefühl die Kontrolle über das Bike in den Kurven zu verlieren, auch mit dem Gepäck noch hinten drauf. Auch sonst lief alles pannenfrei; bis jetzt hatte ich sonst fast jedes Mal eine Reifpanne!

Super finde ich natürlich das Baukastensystem des Transalpes und das all meine Ansprüche und Sonderwünsche erfüllt wurden. **Meine Ansprüche** an das neue Bike waren hoch: schneller und effizienter Anstieg, sichere und spassige Abfahrt, schnell und lautlos auf Asphalt, dank einem 2. (Renn-)Radsatz und 46er Kettenblatt, (da kuckt jeder Rennfahrer ziemlich blöd, wenn ich ihn mit meinem Transroad überhole☺;) und das Design und der Look des Bike muss cool und edel sein. Kann das Bike also nur weiterempfehlen.